



**2011 - FÜNF JAHRE  
BERLINER TULPE**  
FÜR DEN DEUTSCH-TÜRKISCHEN GEMEINSINN



## Inhalt

Grußwort Klaus Wowereit

Grußwort Dr. Lothar Dittmer

Gespräch mit Nihat Sorgeç und Tamer Ergün Yıkıcı

Prof. Dr. Rita Süßmuth über die Berliner Tulpe

1. Preis 2006: Diyalog e.V.

1. Preis 2007: BTBTM e.V.

1. Preis 2008: Yeşil Çember

1. Preis 2010: Aziz-Nesin Grundschule

1. Preis 2010: Türkiyemspor Berlin

1. Preis 2011: Bürgerplattform Wedding/Moabit

Zitate der Jurymitglieder

Impressum



## Grußwort

Berlin fasziniert viele Menschen aus aller Welt wegen seiner Vielfalt und Weltoffenheit. Und in der Tat: Viele gute Beispiele zeigen, dass friedliches Zusammenleben von Menschen unterschiedlichster Herkunft, Kultur, Sprache und Lebensweise im Alltag gelingt.

Vielfalt bedarf allerdings auch eines Fundaments des gegenseitigen Respekts und immer wieder neuer Anstrengung. Und so beruht der innere Zusammenhalt einer Metropole wie Berlin ganz wesentlich auf dem bürgerschaftlichen Engagement vieler Einzelner, die sich gemeinsam mit anderen für ihre Nachbarschaft, für das kulturelle Leben, für die Bildungschancen junger Menschen oder den Sport, aber auch für die interkulturelle Begegnung engagieren. Mit ihrem Handeln zeigen sie Gemeinsinn und als Vorbilder motivieren sie andere dazu, sich ebenfalls für ihre Stadt einzusetzen.

Die Berliner Tulpe für den deutsch-türkischen Gemeinsinn zeichnet Vorbilder des Miteinanders aus und bestärkt damit all jene, die dem Fremden mit Neugier begegnen, den nicht immer leichten Weg der Verständigung gehen und nach Gemeinsamkeiten suchen statt das Trennende zu betonen.

Ich danke allen, die sich dem deutsch-türkischen Miteinander verschrieben haben und dazu beitragen, dass gute Beispiele Jahr für Jahr diese öffentliche Ehrung erfahren: den Mit-Initiatoren, der Jury und der Körber-Stiftung als Stifterin des Preises. Mein herzlicher Glückwunsch gilt den Preisträgern der Berliner Tulpe. Möge sie die Auszeichnung beflügeln und viele engagierte Bürgerinnen und Bürger dazu anspornen, den guten Beispielen zu folgen – auf dass sie Schule machen!

### **Klaus Wowereit**

Regierender Bürgermeister von Berlin





## Grußwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

angeregt, teils auch lautstark wurde in den vergangenen Monaten über Integration diskutiert: Einwanderungsland Deutschland – Chance oder Problem? Vor allem ist es eine Tatsache. Das Gelingen von Integration müssen wir deshalb zu einer Schlüsselaufgabe machen. Wir müssen dafür sorgen, dass Menschen mit und ohne Zuwanderungsgeschichte gut miteinander leben können, dass alle Zugänge zu Bildung und Arbeit erhalten und an der Gestaltung unserer Gesellschaft teilnehmen können.

Politik, Verwaltung und Kommunen können dabei die Rahmenbedingungen der Integration setzen. Gesellschaftliche Verantwortung übernehmen, aufeinander zugehen, Brücken zwischen den Kulturen bauen, das müssen wir alle jedoch selber leisten, Einheimische wie Zugewanderte.

Der Alltag des interkulturellen Miteinanders ist eine Aufgabe der Zivilgesellschaft. Mit der „Hamburger Tulpe“ hat die Körber-Stiftung 1999 ein Projekt ins Leben gerufen, das auf diese gemeinsame Verantwortung für ein interkulturelles Zusammenleben setzt. Zum fünften Mal wird nun auch in Berlin die „Tulpe“ vergeben – ich gratuliere Berlin und freue mich über diesen beispielhaften Ideentransfer!

In beiden Städten wird Jahr für Jahr sichtbar: Es gibt wunderbare, von Bürgerinnen und Bürgern unterschiedlicher Herkunft getragene Projekte, die Integration befördern und Zugänge eröffnen. Projekte, die unser Gemeinwesen stabiler und unsere Städte lebenswerter machen. Damit Integration gelingt, brauchen wir das Engagement aller Menschen – und wo dieses Engagement schon da ist, verdient es Anerkennung!

**Dr. Lothar Dittmer**

Mitglied des Vorstands der Körber-Stiftung



**BERLINER TULPE**

FÜR DEN DEUTSCH-TÜRKISCHEN GEMEINSINN

»Deutsch-türkischen Gemeinsinn in Berlin stärken« – dieser Aufruf geht an alle deutschen und türkischstämmigen Berliner, die in einem Verein oder einem Projekt miteinander und füreinander zum besseren Zusammenleben, zur Verbesserung des deutsch-türkischen Miteinanders beitragen.

Schirmherr ist der Regierende Bürgermeister von Berlin, Klaus Wowereit, der in allen Jahren die Preisverleihungen im Berliner Rathaus vorgenommen hat.



**Tamer Ergün Yıkıcı**  
Geschäftsführer  
Radyo Metropol FM

## Gespräch mit Nihat Sorgeç und Tamer Ergün Yıkıcı – Initiatoren der Berliner Tulpe

Von Ceyda Kirci, Michael Götting

*Herr Sorgeç, Herr Ergün, was hat Sie bewegt, bei der Berliner Tulpe mitzumachen?*

*Sorgeç:* Die Öffentlichkeit weiß viel zu wenig über die positiven Aspekte der türkischen Community. Wir wollen diese positiven Beispiele hervorheben, die leider nicht so in der Öffentlichkeit ankommen, wie das sein sollte. Und ich denke, dass wir die Öffentlichkeit durch die Berliner Tulpe besser darüber informieren können. Auch darüber, dass die türkischstämmigen Menschen in dieser Stadt keine Bedrohung bedeuten, sondern eine Bereicherung auf wirtschaftlicher und kultureller Ebene darstellen. Das muss nur eben richtig dar-gelegt werden und dafür ist ein Projekt wie die Berliner Tulpe nahezu ideal.

*Yıkıcı:* Wichtig ist, dass wir ein Signal in die Gesellschaft senden: dass wir gemeinsam erfolgreicher sein können, viel mehr schaffen können als einzelne Gruppierungen. Das war die treibende Kraft in dem ganzen Prozess. Die Tulpe ist hier eingewandert, sie ist aber inzwischen eine einheimische Blume geworden. Das ist auch die Philosophie der Berliner Tulpe: dass wir zwar Einwanderer sind, dass wir aber mittlerweile

einheimisch geworden sind. Und diese Idee sollte die Berliner Tulpe auch in die Gesellschaft hineinbringen.

*Hat sich die Gesellschaft seit dem Bestehen der Berliner Tulpe verändert?*

*Sorgeç:* Ich bin der Meinung, dass wir die Gesellschaft durch die Berliner Tulpe ein wenig verändert haben. Nicht nur der Mehrheitsgesellschaft, auch der Migrantengemeinschaft haben wir vieles zum Nachdenken gegeben. Wenn ich allein an Türkiyemspor denke, die gegen die Diskriminierung der Homosexuellen sehr mutige Aktionen gestartet haben und die ein Konzept für den Mädchenfußball entwickelt haben, das Sport und Soziales verbindet – gerade da, wo in diesen Communitys Vorbehalte bestehen, müssen solche Vereine eine Vorreiterrolle spielen. Und dadurch konnten wir Zeichen setzen. Diese Zeichen sind in der Öffentlichkeit auch gut angekommen.

*Yıkıcı:* Was ich immer wieder sagen möchte ist: Wir müssen die Projekte von Deutschen und Migranten, diese Mischung müssen wir immer stärker fördern, sodass wirklich auch ein Prozess entsteht, in dem Menschen selbstverständlich in diese Projekte reinkommen.

*Was wünschen Sie sich im Zusammenhang mit der Berliner Tulpe für die Zukunft?*

*Yıkıcı:* Ich hoffe, dass der Erfolg fortgeführt werden kann. Und ich glaube, die Berliner Tulpe kann eine noch bedeutendere Rolle spielen. Von den Deutschen wünsche ich mir, dass sie sich mit vielen interessanten Projekten bewerben. Teilweise weiß ich, dass einige sehr gute Projekte machen, in denen wirklich deutsch-türkischer Gemeinsinn entsteht und gepflegt wird. Ich hoffe, dass sie den Mut haben und sich bewerben.

*Sorgeç:* Ich wünsche mir, nicht nur das fünfjährige Bestehen zu feiern, sondern auch das fünfzigjährige. Und dass wir die ehrenamtliche Tätigkeit, die Eigeninitiative, die Beteiligung von vielen

Menschen an dieser Gesellschaft weiterhin durch solche Projekte fördern können; dass wir die Menschen sensibilisieren können, sich mehr mit der neuen Heimat einerseits und mit der neuen, multikulturellen Gesellschaft, in der wir alle leben, andererseits zu identifizieren. Das ist der Sinn und Zweck des sogenannten deutsch-türkischen Gemeinsinns. Vielleicht ist der Name in zehn, zwanzig Jahren total überflüssig. Aber nichtsdestotrotz haben wir dann etwas Gutes getan, und die positiven Auswirkungen kann man in dieser Stadt nicht übersehen.



**Nihat Sorgeç**

Geschäftsführer

BWK BildungsWerk in Kreuzberg

## Gemeinsam aktiv für Verständigung - Die Initiatoren der Berliner Tulpe

Die Berliner Tulpe ist ein Preis von Radyo METROPOL FM, dem BWK BildungsWerk in Kreuzberg, der Senatskanzlei Berlin, des Beauftragten für Integration und Migration des Senats von Berlin, der Werkstatt der Kulturen und BEYS Marketing & Media. Das ausgelobte Preisgeld beträgt 10.000 Euro und wird von der Körber - Stiftung gestiftet.

*Tulpen wurden einst gehandelt wie Aktien heute. Daran können sich die wenigsten erinnern. Und kaum einer weiß, dass die Tulpe einst aus dem Osmanischen Reich ihren Weg nach Europa fand. Sie ist ein schönes Symbol für Miteinander und gelebte Zusammengehörigkeit, ohne die eigenen Wurzeln - im wahrsten Sinne - aufgeben zu müssen. Als Ablegerin der Hamburger Tulpe kann mit ihr in der deutschen Bundeshauptstadt deutlich gezeigt werden, wie sehr das deutsch-türkische Leben tatsächlich zusammengewachsen und verwurzelt ist. Diejenigen, die trotz vieler Rückschläge und Entmutigungen dafür aktiv eintreten, sollen mit der Tulpe gestärkt und hervorgehoben werden. Sie sind die Stützen unserer Gesellschaft. Ich wünsche der Tulpe weiterhin alles Gute und prächtiges Gedeihen!*

**Aydan Özoğuz,**

*Abgeordnete des Deutschen Bundestages*



*Liebe „Berliner Tulpe“,*

*auf dem Boden der Verständigung gedeihen oft die buntesten Blumen. Ich spreche aus Erfahrung. Als in Berlin geborener Deutsch-Türke bin ich mit einer Schwäbin verheiratet. Den Dolmetscher haben wir mittlerweile beurlaubt und unsere Kinder wachsen trilingual auf. Sogar die Curry-Wurst mit Spätzle in Ayran-Soße schmeckt jetzt der ganzen Familie - das Rezept haben wir uns patentieren lassen... Es gibt immer eine Lösung - manchmal sogar eine, die allen schmeckt! In diesem Sinne wünsche ich euch Mut, Inspiration und Ideen für die Zukunft...*

*mit herzlichen Grüßen,*

**Murat Topal,**

*Comedian*



## Prof. Dr. Rita Süßmuth über die Berliner Tulpe

*Warum haben Sie sich entschieden, für die „Berliner Tulpe“ als Jurymitglied tätig zu werden?*

Überall in unserer Gesellschaft gibt es viele hervorragende und förderwürdige Projekte, in denen sich Bürger aktiv und individuell im Rahmen der Zivilgesellschaft im Bereich der Migration und Integration engagieren. Leider werden diese Projekte oftmals nicht gebührend wahrgenommen. Die „Berliner Tulpe“ gibt solchen guten Ideen eine Bühne und das finde ich gut!

*Glauben Sie, dass eine Auszeichnung wie die „Berliner Tulpe“ in der Gesellschaft Veränderungen bewirken kann?*

Unbedingt! Ziel der „Berliner Tulpe“ ist nicht nur die positive Hervorhebung von Bürgerengagement im Bereich der Migration und Integration, sondern auch die Präsentation von erfolgreichen zivilgesellschaftlichen Aktivitäten, die manch einen zu eigenem Engagement inspirieren können. Das ist gut und wichtig für unser demokratisches Miteinander, aber auch für die Lösung von gesellschaftlichen Problemen. Projekte, wie sie von der „Berliner Tulpe“ ausgezeichnet werden, leisten einen bedeutsamen Beitrag zum interkulturellen, innergesellschaftlichen Dialog.

*Was hat die „Berliner Tulpe“ erreicht?*

Die „Berliner Tulpe“ hat einiges erreicht. Man muss sich nur die Preisträgerinnen und Preisträger der letzten Jahre anschauen, um einen kleinen Eindruck davon zu bekommen, wie viele innovative Ideen und Projekte in Sachen deutsch-türkischer Dialog durch das Preisgeld und die dadurch entstandene Öffentlichkeit gefördert werden konnten. Als eines unter vielen Beispielen sei hier der Sportverein Türkiyemspor Berlin genannt, dessen Kampf gegen Homophobie in und außerhalb der türkischen Community durch den Tulpepreis von 2010 nachhaltig unterstützt werden konnte.

*Was erhoffen Sie sich im Zusammenhang mit der „Berliner Tulpe“ für die Zukunft?*

Vor allem erhoffe ich mir für diese Gesellschaft und für den deutsch-türkischen Dialog eine weitere Stärkung der Bürgergesellschaft, die Aktivierung der Bürgerinnen und Bürger, derjenigen Menschen, die in diesem Land leben. Und da setzt die „Berliner Tulpe“ an der richtigen Stelle an!

**Prof. Dr. Rita Süßmuth,**

MdB und ehemalige Präsidentin des Deutschen Bundestages



1. Preis 2006: Diyalog e.V.

## Theater für den interkulturellen Dialog

1983 gründet eine Gruppe von Theaterenthusiasten den Diyalog e.V. Damals ist türkische Kultur in Berlin vor allem Bauchtanz, Folklore und Videofilme aus der Heimat. Diyalog versucht einen neuen Ansatz, Immigranten und ihre Kultur in die Öffentlichkeit zu bringen: Theater in deutscher Sprache mit Themen von gesellschaftlicher Relevanz und starken interkulturellen, konkret türkischen Einflüssen. Später werden auch Dramen international bekannter Autoren adaptiert und auf die eigene Lebenssituation orientiert.

Seit 1995 veranstaltet Diyalog e.V. das Diyalog Theaterfest Berlin mit eigenen Produktionen und zahlreichen Gastaufführungen. Der Erfolg gibt ihnen Recht. Mit dem zehnjährigen Jubiläum (2005) ist das Diyalog Theaterfest endgültig zu einem anerkannten Forum des Theaters von und für in Berlin lebende Migrantinnen und Migranten quer durch Nationalitäten und Kulturen geworden.



Die eindrucksvolle Zwischenbilanz zählt bisher 170 Produktionen, Stücke für Kinder und Erwachsene, Konzerte, Ausstellungen und Podiumsdiskussionen. Rund 40.000 Zuschauer kamen zu den Veranstaltungen in türkischer, persischer, griechischer spanischer, italienischer, japanischer, niederländischer und englischer Sprache.

Workshops im Rahmen des Theaterfests wenden sich gezielt an junge Talente, werden zu einer Entscheidungshilfe für eine eventuelle künstlerische Laufbahn. Die Förderung der Berliner Senatsverwaltung für Kultur deckt die Basiskosten

der vielfältigen Aktivitäten ab, ohne ehrenamtliche Arbeit wären die früheren Theaterproduktionen und das Theaterfestival aber undenkbar. Mürtüz Yolcu, dem künstlerischen Leiter des Festivals und seinen Mitstreiter/innen ist es gelungen, den Dialog weiter zu tragen: Das Diyalog-Theaterfestival wendet sich nicht mehr vorwiegend an eine deutsch-türkische Szene, es ist zu einem Theaterfest ganz unterschiedlicher Kulturen im Jahr 2006 geworden.

2. Preis 2006  
Aktion „Buntes Kreuzberg“  
& AWO Begegnungszentrum

2. Preis 2006  
Verein der Freunde  
der Lemgo-Grundschule e.V.

## 1. Preis 2007: BTBTM e.V.

### Vorbild: „Zweite Generation“

von Ceyda Kirci

Das türkische Wissenschafts- und Technologiezentrum, kurz BTBTM, ist seit über 30 Jahren zu einer festen Institution der Berliner Deutschtürken geworden. Als 1977 türkische Studierende den Verein gründeten, ging es vor allem darum, den Technologietransfer über die Türkei zu gewährleisten und den Brain drain zu stoppen. Doch mittlerweile richtet sich die Arbeit mehr auf die deutsche Bildungspolitik und die Verbesserung der Bildungschancen der Migrantenkinder.

Seit drei Jahren leitet Soner Süral den Verein und ist seit längeren Jahren Vorstandsmitglied. Die Berliner Tulpe hat BTBTM 2007 für das seit fast 20 Jahren bestehende Projekt „Zweite Generation“ bekommen. „Dieser Preis ist für die Anerkennung und die Anstrengung von ehrenamtlich geführten Aufgaben“, sagt Süral und zeigt stolz die Urkunde, die sie damals vom regierenden Bürgermeister Klaus Wowereit bekommen haben.

Das Projekt „Zweite Generation“ wurde von Studierenden 1992 ins Leben gerufen, weil sie schon damals Defizite bei den Schulleistungen der Migranten festgestellt haben. Das Ziel ist es, mehr Schülern mit Migrationshintergrund zum Abitur zu verhelfen.

„Zweite Generation“ bietet genau diesen Schülern Ergänzungsunterricht in allen Hauptfächern an. Angehende Lehrer unterrichten Schüler von der 7. bis zur 13. Klasse nach dem Berliner Lehrplan und helfen, ihre Noten zu verbessern.

Lehramtsstudenten haben durch diese Arbeit die Möglichkeit, praktisches Wissen zu erwerben. Das Vorzeigeprojekt ermöglichte den angehenden Lehrer/innen, sich auch interkulturelle Kompetenzen anzueignen: „Durch diesen direkten Kontakt mit Migrantenschülern haben sie schon Erfahrungen gesammelt, bevor sie überhaupt im Arbeitsleben sind“, erklärt Süral.

In den insgesamt 19 Jahren habe das Projekt über sechstausend Schülern zum Abitur verholfen. Firdevs Şahin und Semih Yiğitbaşı waren selbst Schüler bei der „Zweiten Generation“ und haben es nun zum Studium geschafft. Neben ihrem Studium leiten sie seit zwei Jahren das Projekt und geben Unterricht im Fach Mathematik. Vorsitzender Soner Süral ist stolz und glücklich über das Engagement seiner Leute und wünscht sich mehr junge Akademiker, die sich ehrenamtlich engagieren.

2. Preis 2007  
Berliner Gesellschaft  
Türkischer Mediziner e.V.  
(BGM)

2. Preis 2007  
Die bösen Mädchen  
inter- und soziokulturelle  
Jugendarbeit e.V.



**Soner Süral**  
Vorstandsmitglied BTBTM

Foto: Erdoğan Yıldız



## 1. Preis 2008: Yeşil Çember

### Umweltschutz kennt keine Sprache, keine Nation

von Kaveh Kooroshy

„Wird diese Broschüre auf Recyclingpapier gedruckt?“, fragt Gülcan Nitsch mit einem Augenzwinkern. Sie ist Gründerin der türkischsprachigen Umweltgruppe „Yeşil Çember“, das bedeutet Grüner Kreis. „Ob man Deutsch, Türkisch oder eine andere Sprache spricht, ist egal“, glaubt Nitsch. „Umweltschutz geht alle Menschen etwas an.“

2008 erhielt sie für ihr Engagement die Auszeichnung der Berliner Tulpe, doch was hat Mülltrennung mit deutsch-türkischem Zusammenleben zu tun? „Sehr viel!“, glaubt Nitsch. „Die Umwelt ist die Schnittstelle, sie kennt keine Sprache, keine Nation. Das ist unsere gemeinsame Welt.“ Verantwortung für die Umwelt ist Nitsch sehr wichtig. „Der Weg hin zu gesellschaftlicher Teilhabe führt über Verantwortung. Das ist viel mehr als Integration. Wenn Men-

schen sich verantwortlich fühlen, sind sie Teil der Gesellschaft.“ Nitsch spricht seit vier Jahren die türkische Gemeinschaft in Berlin gezielt an. Freitags suchen sie und ihre Mitstreiter das Gespräch auf dem Markt am Maybachufer. Hier erklären sie den Menschen, wie man Sparlampen umweltschonend entsorgt, zu Ökostrom wechselt, und verteilen Stoffbeutel anstelle der Plastiktüten. Dieses Jahr werden sie den fünften Türkischen Umwelttag organisieren.

Nitsch, die für ihr Engagement kürzlich von der internationalen Organisation ASHOKA als Sozialunternehmerin ausgezeichnet wurde, bildet bundesweit Multiplikatoren aus. Gemeinsam mit „Umweltbotschaftern“ gibt sie Tipps, wie man Heiz- und Stromkosten sparen und seinen Alltag mit einfachen Schritten umweltfreundlich gestalten kann. Da

2. Preis 2008  
Mütter ohne Grenzen e.V

2. Preis 2008  
Theater der Erfahrungen  
„Bunte Zellen“



**Gülcan Nitsch**  
Gründerin von  
Yeşil Çember

kommt es schon mal vor, dass eine türkische Beraterin ihre deutschen Nachbarn in Sachen Umweltschutz aufklärt. Nitsch möchte Wissenslücken schließen und die Menschen zum Mitmachen animieren, denn „gerade die türkischstämmigen Berliner sind in der Regel im Herzen Umweltschützer. Aber das Wissen fehlt.“ Die Früchte ihrer Arbeit lassen sich sehen. Beispielsweise überzeugte die türkische Version der Aktion „Atomausstieg selber machen“ hunderte türkischstämmige Familien, auf Atomstrom zu verzichten.

Kürzlich wurde „Yeşil Çember Nordrhein-Westfalen“ gegründet, in München soll im Frühjahr ein Ableger entstehen, und auch im Ausland spricht sich der Erfolg von „Yeşil Çember“ herum. Nitsch bekommt Anfragen aus Europa und den USA, die von ihrer Erfahrung profitieren wollen. Ihre Idee, Umweltschutz für alle zugänglich zu machen, indem Sprachbarrieren abgebaut werden, hat sich verselbstständigt. Und so hofft Nitsch, dass Umweltverbände ihre Angebote

in Zukunft mehrsprachig anbieten, damit alle Menschen teilhaben können am Umweltschutz und an der Gesellschaft. „Wir müssen mit den höchsten Ebenen sprechen, damit wir die Strukturen längerfristig ändern können“, glaubt Gülcan Nitsch. Dafür hat sie Prominente wie Cem Özdemir und Umweltsenatorin Katrin Lompscher für ihre Sache gewinnen können. Aber auch viele türkische Generalkonsulate in Deutschland sind Kooperationspartner.

Mit dem Preisgeld der Berliner Tulpe gründete Nitsch eine Zeitschrift. Natürlich zum Thema Umwelt. Weitere Infos unter [www.yesilcember.de](http://www.yesilcember.de)

## 1. Preis 2010: Aziz-Nesin Grundschule

### Die erste staatliche Deutsch-Türkische Schule

von Jasna Kohnert-Stavenhagen

Die Aziz-Nesin Grundschule setzt den Schwerpunkt ihrer Arbeit auf das Erlernen der gleichberechtigten Unterrichtssprachen Deutsch und Türkisch. Zweisprachigkeit und Vielfalt ist hier für Schüler, Lehrer und Eltern eine Selbstverständlichkeit. Dies zu pflegen und entwickeln, hat in der Aziz-Nesin Grundschule eine lange Tradition. Die Schule entwickelte sich aus einer Elterninitiative und ist derzeit die europaweit erste staatliche Deutsch-Türkische Europaschule.

Die Schulleiterin Demet Siemund erzählt mit viel Elan und Überzeugungskraft von ihrer Arbeit in der Schule. Es gibt auch Schwierigkeiten, die die Arbeit begleiten. „Ich finde es noch immer schwierig, die Eltern zu überzeugen wie wichtig es ist, die Muttersprache in Wort und Schrift zunächst einmal zu festigen. Es ist dann anschließend viel einfacher, eine zweite Sprache zu lernen.“

Bereits 15 lange Jahre ist die Aziz-Nesin Grundschule nicht nur Ausbildungsort für die Kinder aus beiden Kulturkreisen, sondern auch ein interkultureller Ort der Begegnung für die Eltern.

So zählt die Schulleiterin viele Projekte auf: „Wir arbeiten eng mit dem Türkischen Bund und der Gemeinde hier in Berlin zusammen, die unter anderem auch Elternseminare organisieren. Auch ist bei uns zu Hause das Neuköllner Projekt „Stadtteilmütter“ eine Anlaufstelle für die Familien, die in vielerlei Hinsicht mit Hindernissen zu kämpfen haben. Es soll vor allem Einwandererfamilien die Integration in ihre Stadtteile erleichtern. Die Eltern sind auch in unserem Förderverein sehr aktiv, besonderes in der Öffentlichkeitsarbeit.“

Demet Siemund legt besonderen Wert auf die europäische Dimension ihrer Schule: „Auch wenn wir deutsch-türkisch sind - wichtig für uns ist die europäische Ausrichtung unsere Schule. Besonders die Nähe zu anderen Sprachen und Kulturen.“

Sie sieht die wichtigste Aufgabe ihrer Schule darin, den Kindern zu helfen, sich auf die Arbeitswelt der Zukunft vorzubereiten und blickt hoffnungsvoll auf eine spannende Zukunft für sie alle.



**BERLINER TULPE**  
FÜR DEN DEUTSCH-TÜRKISCHEN GEMEINSINN



**Demet Siemund**  
Schulleiterin mit Schülern und Schülerinnen  
der Aziz- Nesin Grundschule

Foto: Erdoğan Yıldız





**BERLINER TULPE**

FÜR DEN DEUTSCH-TÜRKISCHEN GEMEINSINN



Mannschaft Türkiyemspor

Foto: Mediateam Türkiyemspor



## 1. Preis 2010: Türkiyemspor Berlin In Kreuzberg fest verankert - Türkiyemspor Berlin

von Michael Götting

Das Vereinsheim des BFC Türkiyemspor Berlin ist an diesem Abend gut besucht. Die Gäste sitzen um einfache Holztische versammelt, spielen Karten, plaudern oder schauen hinauf zu dem Flachbildschirm, der unter der Decke angebracht ist und türkisches Fernsehen ausstrahlt. An der Wand hängt ein Mannschaftsfoto von Türkiyemspor aus den frühen 90er Jahren. Das Team posiert in der üblichen Aufstellung einer Fußballmannschaft für ein Foto vor dem Spiel. Die vordere Reihe in der Hocke, dahinter stehen die Mitspieler in einer Reihe aufgestellt. Im Hintergrund sind die gefüllten Ränge des Katzbachstadions zu sehen. Darüber der Himmel, hellblau. Die Farbe, die im Wappen von Türkiyemspor dominiert.

„Der Verein, mit dem Hintergrund und mit dem Namen, steht tatsächlich auch repräsentativ für ein gewisses Selbstbewusstsein türkischer Migranten außerhalb der Türkei. Wir sind weltweit der höchstklassig spielende Verein, der von türkischen Migranten geführt wurde und wird“, sagt Robert Claus. Er ist Mitarbeiter des Mediateams von Türkiyemspor.

Neben den sportlichen Erfolgen hat sich der Berliner Fußballklub seit seiner Gründung durch sein soziales Engagement hervorgetan. Dafür ist Türkiyemspor in den vergangenen Jahren mehrfach geehrt worden. 2007 gab es zwei 1. Preise. Der DFB vergab den ersten Integrationspreis an Türkiyemspor. Der Avitall-Cup, ein Fußballturnier für Jugendliche verschiedener Herkunft, der einmal im Jahr ausgetragen wird und bei dem Türkiyemspor als Ausrichter beteiligt ist, wurde von der Stiftung für Demokratie prämiert. Noch im selben Jahr gab es für das Mädchenteam den 2. Platz beim Innovationspreis. 2010 wurde Türkiyemspor für das Engagement gegen die Diskriminierung Homosexueller im Fußball mit der Berliner Tulpe ausgezeichnet.

2. Preis 2011  
„DeuKische Generation“ e.V.

3. Preis 2011  
Kulturbewegt e.V. -  
(Zweite) Heimat Neukölln/  
(Route 44)



**Dr. Suat Özkan**  
von der Bürgerplattform  
Wedding/ Moabit

Foto: Erdoğan Yıldız

## 1. Preis 2011: Bürgerplattform Wedding/Moabit „Wir sind da“

Bei der Gründungsveranstaltung der Bürgerplattform Wedding/Moabit 2008 war zunächst alles noch ein Traum. So sagte Dr. Suat Özkan vor ca. 1400 Gästen: „I have a dream, dass Menschen unabhängig ihres ethnischen Backgrounds, ihrer Colour, ihrer Religion und Sprache zusammenkommen werden, sich selbst organisieren, Community Organizing Instrumente annehmen und sich partizipieren.“ Doch es blieb nicht bei einem bloßen Traum. Die Bürger organisierten sich und schlossen sich zur bisher größten Bürgerplattform Deutschlands zusammen, die mittlerweile ca. 40 deutsche, türkische, arabische, afrikanische und asiatische Gruppen vereint. Gemeinsam streben sie eine dauerhafte Zusammenarbeit unterschiedlichster Gruppen an, um gemeinsam die Lebensbedingungen in den Stadtteilen zu verbessern und auf Augenhöhe mit Politik und Wirtschaft zu verhandeln.

Die Bürgerplattform lamentiert nicht, sondern bietet Entscheidungsträgern Lösungen an. Hierbei wurden auch schon entscheidende Verbesserungen erwirkt, wie z.B. im öffentlichen Raum (Leopoldplatz und Otto Park kleiner Tiergarten), im Bereich Bildung (Kooperation mit der 1. Gemeinschaftsschule Berlin-Mitte) und beim Jobcenter. Dr. Özkan freut sich über die Anerkennung ihrer Arbeit: „Der Preis der Berliner Tulpe ist eine Danksagung an alle Menschen in der Bürgerplattform Wedding/Moabit.“ Es gibt auch schon Ideen, wofür das Geld verwendet werden könnte. Aber darüber entscheidet die Plattform gemeinschaftlich.



*„Die zahlreichen „Blumen“ des gesellschaftlichen Engagements, die ich bei der „Berliner Tulpe für deutsch-türkischen Gemeinsinn“ kennen gelernt habe, lassen sich zu einem beachtlichen Blumenstrauß bündeln! Ein Blumenstrauß, der erst durch die Vielfalt und das Engagement der Menschen in Berlin möglich ist. Mein Dank an all diese BerlinerInnen.“*

**Prof. Dr. Pakize Schuchert-Güler,**  
*Professorin für Marketing an der Fachhochschule für Wirtschaft in Berlin*



*„Die Vergabe der Berliner Tulpe zeichnet Personen oder Organisationen aus, die sich durch harte tägliche Arbeit um das gedeihliche Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft in unserer Gesellschaft verdient gemacht haben. Dies bedeutet Ansporn für die vielen Anderen, die wissen, dass unser aller Zukunft vom Gelingen ihrer Arbeit abhängt.“*

**Edzard Reuter,**  
*ehem. Vorstandsvorsitzender der Daimler-Benz AG*



*„Ob in Wirtschaft, Bildung, Nachbarschaft, Kultur oder Sport: Berlin ist die Hauptstadt des deutsch-türkischen Gemeinsinns. Dieses wird leider öffentlich viel zu wenig wahrgenommen. Stattdessen beherrschen Negativschlagzeilen über „die Türken“ die Medien. Es ist das große Verdienst der BERLINER TULPE, diesen Stereotypen etwas entgegenzusetzen und das große bürgerschaftliche Engagement dieser Gruppe erkennbar zu machen. Die TULPE ist der wahre Anti-Sarrazin!“*

**Günter Piening,**  
*Beauftragter des Berliner Senats für Integration und Migration und Vorsitzender der Jury „Berliner Tulpe“*



*„Wie viel Phantasie und Mut und Standfestigkeit! So viele wache Augen, weite Herzen und zupackende Hände gibt es in unserer Stadt der Wanderer und Emigranten; Ich bin immer wieder dankbar für alle Erfahrungen in der Jury und ich freue mich auf das Fest mit den Bewerbern und Preisträgern der Berliner Tulpe.“*

**Reinhild Winkler,**  
*ehem. Vorstandsvorsitzende der Bürgerstiftung Berlin*

*„Berlin ohne die Zuwanderer aus unterschiedlichsten Kulturen wäre nur noch arm und überhaupt nicht mehr sexy. Aber es darf nicht nur ein Nebeneinander, es muss ein Miteinander sein. Die Tulpe ist dafür eine Ermutigung.“*

**Friedrich Moll,**  
*ehem. Moderator der Berliner Abendschau*

*„Die deutsch-türkische Community hat in unserer Gesellschaft viel erreicht, auf kultureller und wirtschaftlicher Ebene. Die Berliner Tulpe leistet einen entscheidenden Beitrag dazu, dass die türkischstämmigen Menschen in dieser Stadt nicht als Bedrohung, sondern als eine Bereicherung wahrgenommen werden.“*

**Nihat Sorgeç,**  
*Geschäftsführender Gesellschafter der BWK BildungWerk in Kreuzberg GmbH*



## Impressum

### Herausgeber:

Der Beauftragte des Senats von Berlin für  
Integration und Migration  
Potsdamer Straße 65, 10785 Berlin  
Tel.: +49 30 9017 2351  
Fax: +49 30 9017 2320  
Integrationsbeauftragter@intmig.berlin.de  
www.integrationsbeauftragter.berlin.de

### Konzeption, Satz und Layout:

BEYS marketing & media GmbH  
Konzeption: Burhan Gözüakça  
Projektleitung: Sabriye Yıldırım  
Grafik & Layout: Funda Bacak  
www.beyss.de

### Druck:

Oktoberdruck AG  
www.oktoberdruck.de

### Redaktion:

BWK BildungWerk in Kreuzberg GmbH  
www.bwk-berlin.de

### Redaktionsleitung:

Uwe Schulte

### Autoren:

Georgina Fakunmoju  
Michael Götting  
Ewa Hajdas  
Ceyda Kırcı  
Jasna Kohnert-Stavenhagen  
Kaveh Kooroshy

ISBN: 978-3-938352-51-9

Berlin, März 2011





Senatsskanzlei  
Berlin



Berlin

Besauftragter für Integration  
und Migration des Senats  
von Berlin

**BWK** BILDUNGSWERK IN  
KREUZBERG GMBH

 **METROPOL FM**<sup>®</sup>  
türkçe radyo

WERKSTATT DER KULTUREN

**BEYS**  
MARKETING & MEDIA

[www.berlinertulpe.com](http://www.berlinertulpe.com)

ISBN: 978-3-938352-51-9